

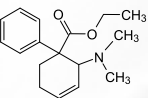
BENZODIAZEPINE

Benzodiazepine sind Wirkstoffe in rezeptpflichtigen Medikamenten, wie z.B. Diazepam (Valium), Lorazepam (Tavor), Flunitrazepam (Rohypnol), Tetrazepam (Musaril). Sie fanden ursprünglich in der Narkosemedizin Anwendung und werden heute zur kurzfristigen Behandlung von Phobien, Spannungs-, Erregungs- und Angstzuständen verabreicht. Zudem werden sie bei behandlungsbedürftigen Schlafstörungen sowie bei psychotischen Erregungszuständen, Hirnkrampfanfällen und muskulären Verspannungen eingesetzt. Da die Wirkung eine ausgeprägte psychoaktive Komponente aufweist, werden Benzodiazepine häufig missbräuchlich eingenommen. Ein Mischkonsum mit Alkohol ist z.B. unter dem Szenebegriff „Marylin“ bekannt. Benzodiazepine werden zudem aufgrund der schlaf-fördernden Wirkung auch zum „Runterkommen“ von aufputschenden oder psychedelischen Substanzen (Speed, MDMA, LSD) genutzt. Im Szenejargon werden sie „Benzos“, „Xanax“ (Alprazolam), „Rohpies“ (Rohypnol), „Flunies“ (Flunitrazepam) und „Dias“ (Diazepam) genannt. Es kommt bei Benzodiazepinen, die über den Schwarzmarkt gehandelt werden immer wieder zu Falschdeklarationen: z.B. falschdeklarierte Xanax-Tabletten, die statt des erwarteten Wirkstoffs Alprazolam Designer-Benzodiazepine (u.a. Etizolam oder Flualprazolam) enthalten.

Wir raten dringend vom Konsum nicht ärztlich verschriebener Benzodiazepine ab!

EINNAHME

Benzodiazepine werden überwiegend in Tablettenform angeboten. Sie werden oral geschluckt, für den nasalen Konsum zerkleinert und in Pulverform gesniff oder für den intravenösen Konsum in aufgelöster Form gespritzt. Dosierung und Wirkdauer unterscheiden sich von Substanz zu Substanz enorm. Hier ist besonders auf die Menge des enthaltenen Wirkstoffes pro Tablette zu achten. Dieser kann stark variieren.



WIRKUNG

Die Wirkung tritt oral eingenommen nach ca. 15 Min. ein, nasal nach ca. 5 Min., intravenös nach ca. 30 Sek. Die Wirkdauer variiert je nach Menge und Wirkstoff stark, von 1,5 bis zu 48 Std. Benzodiazepine können erregungs- und angstlösend, beruhigend, einschläfernd, muskelentspannend, antiepileptisch und mitunter antidepressiv wirken. Besonders in hohen Dosen kommt es zu erheblicher Beruhigung und Schläfrigkeit. Bei Langzeitgebrauch ist jedoch eine Umkehrung der Wirkung möglich (Unruhe, Erregtheit, Schlafstörungen).

KURZZEITWIRKUNGEN

Nebenwirkungen sind Müdigkeit, Konzentrationsschwäche, starke Einschränkung der Reaktionsfähigkeit, Sekundenschlaf, Reflexdämpfung, eingeschränkte räumliche Koordination, Störungen in der Bewegungssteuerung, Benommenheit, Mattigkeit, Kopfschmerzen, gesteigerter Appetit, Verstopfung, Durchfall, Schwierigkeiten beim Wasserlassen.

MÖGLICHE LANGZEITWIRKUNGEN

Bei chronischem Konsum kann es sehr schnell (bereits nach 1 bis 4 Wochen) zu einer psychischen und körperlichen Abhängigkeit kommen. Des Weiteren können bei längerem, regelmäßigen Konsum folgende Symptome auftreten: Bewegungs- und Gangunsicherheit (Torkeln), Muskelschwäche, Schwindelgefühle, Verwirrtheit, akute Erregungszustände, Wutanfälle, Sehstörungen, Doppelbilder, Erinnerungslücken, gesteigerte Aggressivität, Depressionen, Halluzinationen.

NEBENWIRKUNGEN + NEGATIVE EFFEKTE

Das größte Problem beim Konsum von Benzodiazepinen ist das sehr hohe Abhängigkeitspotential. Auch bei bestimmungsgemäßem Gebrauch kann die Einnahme unbemerkt

in einen Dauerkonsum übergehen, der nicht mehr dem ursprünglichen, therapeutischen Zweck dient. Dementsprechend stehen Missbrauch und Abhängigkeit von Benzodiazepinen mit großem Abstand an der Spitze des schädlichen Arzneimittelgebrauchs in Deutschland. Benzos verursachen außerdem ein starkes Verlangen nachzulegen, was die Gefahr von unerwünschten Überdosierungen und damit starken Effekten (u.a. Blackouts) zusätzlich erhöht. Ebenso wie ein Dauerkonsum mit Risiken verbunden ist, birgt auch das abrupte Absetzen der Substanz erhebliche Risiken:

Dies kann typische Entzugssymptomen wie Schlaflosigkeit, starke innere Unruhe, Erbrechen, Zittern, Schwitzen, Muskelzuckungen, Krampfanfälle, Psychosen, Delirien, Angstzustände und eine erhöhte Suizidneigung hervorrufen. Das Absetzen von Benzos sollte deshalb - ebenso wie die Einnahme - nur unter ärztlicher Begleitung erfolgen!

KONSUMIERE NIE...

- wenn es dir körperlich oder psychisch schlecht geht. Benzos sind keine Lösung für problematische Lebenssituationen, auch wenn es dir nach dem Konsum zunächst besser geht!
- wenn du Alkohol oder andere Downer konsumiert hast. Das Risiko einer Überdosierung und lebensbedrohlichen Atemlähmung ist bei Mischkonsum mit anderen Downern,

wie Alkohol, GHB /GBL oder Opioiden, besonders hoch.

- bei Erkrankungen der Lunge (wie z.B. Asthma), bei gestörter Kreislauf-, Herz-, Leber und Nierenfunktion. Solltest du trotzdem Benzodiazepine konsumieren wollen, dosiere möglichst niedrig. Tritt die erwartete Wirkung nach einiger Zeit nicht ein, nicht sofort „nachlegen“. Die Substanz könnte zeitlich versetzt wirken.
- beim Ausführen von verantwortlichen Tätigkeiten, z.B. beim Lenken eines Fahrzeugs. Benzodiazepine beeinflussen die Aufmerksamkeit, Motorik und Merkfähigkeit. Die Fahrtüchtigkeit ist stark beeinträchtigt, daher Hände weg vom Steuer!

FEMALE SPECIAL

Frauen benötigen aufgrund ihres oft geringeren Körpergewichts meist eine geringere Dosis. Konsumiere keine Benzos während der Schwangerschaft oder Stillzeit! Benzodiazepine können in die Muttermilch übergehen und beim Säugling schwere Nebenwirkungen verursachen, z.B. Muskeler schlaffung, Atem- und Saugstörungen.

BENZOS + OPIATE

VERMEIDE MISCHKONSUM!


Vom Mischkonsum mit anderen legalen sowie illegalen Substanzen ist aufgrund unvorhersehbarer, gesundheitlicher Risiken unbedingt abzuraten. Insbesondere in Verbindung mit Alkohol kann es zu starken Enthemmungseffekten kommen. Es besteht die Gefahr von Überdosierungen und die atemdepressive Wirkung des Alkohols wird verstärkt. Die gleichzeitige oder zeitlich kurz versetzte Einnahme von Benzodiazepinen und anderen Beruhigungsmitteln sowie Alkohol, GHB/GBL oder Opioiden erhöht die Gefahr einer lebensbedrohlichen Atemdepression. Zudem kann es zu einer starken Blutdrucksenkung kommen. Viele Benzodiazepine haben eine sehr lange Wirkdauer und einen bis zu drei Stunden verzögerten Wirkeintritt. Auf keinen Fall sollten während dieser Phase weitere Benzodiazepine eingenommen werden - die Gefahr einer Überdosierung ist andernfalls besonders groß. „Runterkommen“ mit Benzos ist keine gute Idee! Neben zusätzlicher Belastung für Kreislauf und Leber besteht die Gefahr einer Abhängigkeit. Trips können mit Benzos zwar gestoppt werden, jedoch sollte dies die allerletzte Notlösung sein und nur unter ärztlicher Aufsicht passieren. Bei Überdosierungen sollte umgehend der Notruf (112) verständigt werden. Die Ärztin / der Arzt unterliegt der Schweigepflicht und man braucht keine Angst vor juristischen Folgen zu haben.

RECHTLICHER STATUS

Benzodiazepine sind in Deutschland verschreibungspflichtige Medikamente. Der Handel mit Benzodiazepinen unterliegt dem Arzneimittelgesetz (AMG). Sie dürfen nur von Apotheken und ausschließlich auf Rezept herausgegeben werden. Der Handel mit Benzodiazepinen ist strafbar.

BENZOS + OPIATE

UPDATE ZUM THEMA



MINDZONE.INFO/UPDATE

Fragen?
Probleme? Party?
Drogen?

Wir beraten online und beantworten Fragen anonym, zuverlässig und kostenlos!

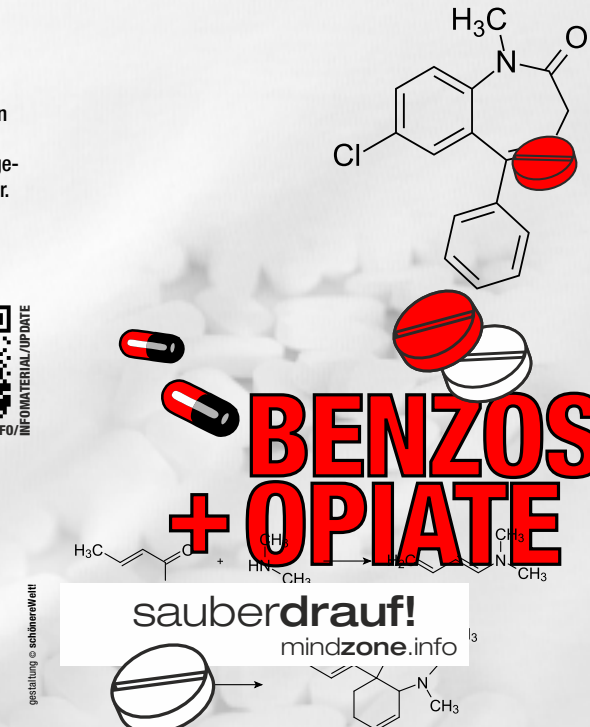
onlineberatung.mindzone.info

mindzone.info
info@mindzone.info

BENZOS + OPIATE

sauberdrauf!

mindzone.info



Die nachfolgenden Informationen dienen dazu, die Risiken des Konsums von Benzodiazepinen und Opiaten zu minimieren. Sie sind nicht als Motivation zum Substanzkonsum gedacht.

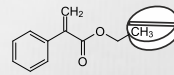
Es gibt keinen Substanzkonsum ohne Risiko. Wenn du Risiken ganz vermeiden willst, dann verzichte darauf!

OPIATE / OPIOIDE

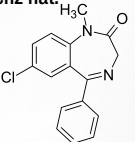
Opiate sind psychoaktive Substanzen, die schon seit Langem aus Opium, dem getrockneten Milchsaft des Schlafmohns, gewonnen werden. Wichtigste Bestandteile von Opium sind Morphin (Morphium), Codein und Thebain. Somit gehört auch Codein zu den Opiaten! Es ist Bestandteil verschiedenster Medikamente (einige Hustensäfte, schmerzstillende Arzneimittel), die wegen ihrer Suchtgefahr verschreibungspflichtig sind!

Opioide sind (halb)-synthetisch hergestellte Substanzen mit einer morphin-ähnlichen Wirkung, die an den Opioid-Rezeptoren des Nervensystems andocken. Sie werden als Arzneimittel gegen starke Schmerzen (z.B. Tumorschmerzen) als letztes Mittel der Wahl verschrieben. Opiate kommen wegen ihres hohen Suchtpotentials und der atemlähmenden Wirkung erst dann zum Einsatz, wenn andere Medikamente erfolglos ausprobiert wurden.

Beispiele für Opioide sind u.a.: Morphin, Methadon, Tilidin, Diacetylmorphin (= Heroin) Tramadol, Fentanyl, Buprenorphin

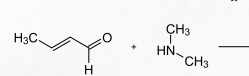


(Subutex), Oxycodon und Valoron (= Tilidin + Naloxon). Es kommt bei Opiaten /Opioiden, die über den Schwarzmarkt gehandelt werden immer wieder zu Falschdeklarationen: z.B. das hochpotente, synthetische Opioid Carfentanyl, welches strukturelle Ähnlichkeit mit dem Wirkstoff Fentanyl aufweist, jedoch eine bis zu 100 Mal stärkere Potenz hat. Wir raten dringend vom Konsum nicht ärztlich verschriebener Opiate / Opioide ab!



„SIZZURP“

Das aus den USA bekannte „Sizzurp“ (auch „Purple Drank“, „Lean“ oder „Texas Tea“ genannt) ist ein Mischgetränk aus Codein-haltigem Hustensaft, Dextromethorphan-haltigen bzw. Promethazin-haltigen Tabletten und kohlenwasserhaltiger Limonade (meist Sprite). Diese Mischung wird ursprünglich in der Hip-Hop-Szene als Partydroge konsumiert. Sie erzeugt Euphorie und ein als positiv empfundenes Gefühl der Betäubung. Durch die Kombination mit einem Süßgetränk wird der tatsächliche Codein-Gehalt oft unterschätzt, was lebensgefährliche und ungewollte Überdosierungen zur Folge haben kann. In den USA gab es bereits mehrere Todesfälle durch eine Überdosis „Sizzurp“.



BENZOS + OPIATE

EINNAHME

Opioide stehen in verschiedenen Anwendungsformen bereit, darunter Tropfen, Spritzen, Tabletten – auch Sublingual- und Buccal-Tabletten, die im Mund zergehen müssen – sowie Pflaster zum Aufkleben auf die Haut. Die Empfehlungen zur Anwendung stehen im Beipackzettel. Die Einnahme von opioiden Schmerzmitteln darf nur nach Absprache mit einem Arzt und unter engmaschiger Kontrolle erfolgen. Er errechnet abhängig von Krankheitsgrad, Alter und Gewicht die individuelle Dosierung.

WIRKUNG

Opioid-Rezeptoren finden sich vor allem im zentralen Nervensystem, also im Gehirn und im Rückenmark. Deshalb entfalten die Opioide – anders als nicht-opioide Schmerzmittel – ihren schmerzlindernden Effekt in erster Linie dort, indem sie die Weiterleitung und Verarbeitung von Schmerzreizen unterdrücken.

NEBENWIRKUNGEN + NEGATIVE EFFEKTE

• **Darmträgheit und Verstopfung:** Bei Einnahme von Opioiden muss oftmals der Stuhlgang unterstützt werden und es sind Medikamente erforderlich. Diese Abführmittel (Laxanzien) müssen oft während der gesamten Zeit einer

+ OPIATE

Opioid-Therapie eingenommen werden.

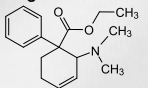
• **Übelkeit und Erbrechen:** Diese Beschwerden lassen sich durch die zusätzliche Gabe von den Brechreiz dämpfenden Antiemetika lindern.

• **Müdigkeit und Schwindel:** diese können besonders am Anfang der Behandlung auftreten.

• **Atemlähmende Effekte:** Überdosierungen können schnell zum Atemstillstand und zum Tod führen. In solchen Fällen kann die Opioid-Wirkung durch die Gabe von Naloxon medikamentös aufgehoben (antagonisiert) werden. Opioide Schmerzmittel bergen für Patienten mit Atemfunktionsstörungen ein besonderes Risiko, da sie dämpfend auf das Atemzentrum des Gehirns wirken.

• **Juckreiz:** Die Freisetzung von Histamin kann zu Hautrötung, Nesselsucht und starkem Juckreiz, bei Asthmatikern zu einem Bronchialkrampf, führen.

• **Hohes Suchtpotenzial:** Opioide wirken angstlösend, euphorisierend und sind stark suchterzeugend. Bei wiederholter Zufuhr wird die Wirkung abgeschwächt. Dies kann nur durch eine Dosiserhöhung ausgeglichen werden. Nach längerer Gewöhnung an die Substanz kommt es zu körperlichen und psychischen Entzugssymptomen, wenn die Zufuhr unterbleibt. Diese können sehr weitläufig sein: von Unwohlsein bis hin zu medizinisch bedenklichen Entzugssymptomen.



Im Falle einer Abhängigkeit empfiehlt sich der Entzug unter ärztlicher Aufsicht in einer Fachklinik! Bitte beachten: Das Gefahren- und Suchtpotenzial bei Opiaten / Opioiden (z.B. Tilidin) wird oft unterschätzt! Konsumiere keine Opiate, wenn du dich nicht weitreichend über mögliche Nebenwirkungen informiert hast!

MÖGLICHE LANGZEITWIRKUNGEN

Bei chronischem Konsum kann sich eine körperliche und psychische Abhängigkeit entwickeln. Auch stellt sich eine Toleranzentwicklung ein.

Wird der Konsum abrupt beendet, treten psychische und körperliche Entzugssymptome auf, wie z.B. Ruhelosigkeit, Reizbarkeit, Magen- und/ oder Beinkrämpfe, Muskelschmerzen, Kälteschauer, Zittern, heftiges Schwitzen, Muskelzucken. Vereinzelt wurden bei Konsumierenden psychische Veränderungen beobachtet. Ein Entzug kann aufgrund des hohen Abhängigkeitspotentials vergleichbar schmerzhaft und lang wie ein Heroin-Entzug sein.

Bei Männern kann es zu einer verringerten sexuellen Lust oder zu Unfruchtbarkeit kommen. Während bei Frauen eine unregelmäßige oder ausbleibende Menstruation sowie verminderte Fruchtbarkeit beobachtet wurde. Weitere Langzeitriskien sind allergische Reaktionen, Schlafstörungen und Schwindelgefühle.

WECHSELWIRKUNGEN

Gefährlich ist die Kombination von Opioiden und Alkohol oder Beruhigungsmitteln. Denn dabei kann es zu einer gegenseitigen Verstärkung und Verlängerung der dämpfenden Wirkung auf das Zentralnervensystem kommen. Diese Kombinationen können zum Tode durch Atemlähmung führen!

KONSUMIERE NIE...

• **wenn es dir körperlich oder psychisch schlecht geht.** Denn in der Regel verstärkt sich die bestehende, negative Gefühlslage durch die Einnahme psychoaktiver Substanzen.

• **wenn du Alkohol und andere Opioide oder Beruhigungsmittel konsumiert hast.** Das Risiko einer Überdosierung und einer lebensbedrohlichen Atemlähmung ist bei Mischkonsum mit anderen Downern, wie Alkohol, GHB /GBL oder Benzodiazepinen besonders hoch.

• **bei Erkrankungen der Lunge** (wie z.B. Asthma).

• **bei gestörter Kreislauf- Herz-, Leber- und Nierenfunktion.** Solltest du trotzdem Opioide / Opiate konsumieren wollen, dosiere möglichst niedrig. Tritt die erwartete Wirkung nach einiger Zeit nicht ein, sollte nicht sofort „nachgelegt“ werden. Die Substanz könnte zeitlich versetzt wirken.

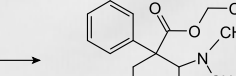
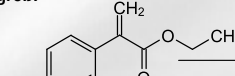
• **beim Ausführen von verantwortlichen Tätigkeiten,** z.B. Lenken eines Fahrzeugs. Opioide / Opiate beeinflussen die Aufmerksamkeit, Motorik und Merkfähigkeit. Die Fahrtüchtigkeit ist stark beeinträchtigt, daher Hände weg vom Steuer!

VERMEIDE MISCHKONSUM!

Vom Mischkonsum mit anderen legalen sowie illegalen Substanzen ist aufgrund unvorhersehbarer, gesundheitlicher Risiken unbedingt abzuraten.

Die gleichzeitige oder zeitlich kurz versetzte Einnahme von Opioiden / Opiaten und anderen Beruhigungsmitteln sowie Alkohol, GHB/GBL oder Benzodiazepinen erhöht die Gefahr einer lebensbedrohlichen Atemdepression.

Insbesondere in Verbindung mit Alkohol besteht die Gefahr von Überdosierungen und die atemdepressive Wirkung des Alkohols wird noch verstärkt. Zudem kann es zu einer starken Blutdrucksenkung kommen. Viele Opioide / Opiate haben eine sehr lange Wirkdauer und einen bis zu drei Stunden verzögerten Wirkeintritt. Auf keinen Fall sollten während dieser Phase weitere Opioide / Opiate eingenommen werden – die Gefahren einer Überdosierung sind andernfalls besonders groß.



Vom „Runterkommen“ oder Trips „stoppen“ mit Opioiden / Opiaten ist gänzlich abzuraten! Neben zusätzlicher Belastung für Kreislauf und Leber besteht die Gefahr einer Abhängigkeit. Bei Überdosierungen sollte umgehend der Notruf (112) verständigt werden. Die Ärztin / der Arzt unterliegt der Schweigepflicht und man braucht keine Angst vor juristischen Folgen zu haben.

FEMALE SPECIAL

Frauen benötigen aufgrund ihres oft geringeren Körpergewichts meist eine geringere Dosis. Konsumiere keine Opiate / Opioide während der Schwangerschaft oder Stillzeit!

RECHTLICHER STATUS

Opioide / Opiate werden als Arzneimittel stets unter ärztlicher Kontrolle und nur auf ärztliches Rezept abgegeben. Für Morphin und viele andere opioide Schmerzmittel gelten die strengen Vorschriften des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG).

